

## Heimatmuseum in Oberweningen

### Mit 200 Ansichtskarten dem Dorfleben auf der Spur

Mindestens eine Karte aus jeder Gemeinde des Bezirks Dielsdorf zeigt die Spezialausstellung im Wehntaler Museum. Wiedereröffnung ist am Ostersonntag.

Barbara Gasser

Publiziert: 25.03.2021 im Zürcher Unterländer



Nachrichten, die heute als SMS verschickt werden, kamen früher per Post. Manchmal war eine Karte aus dem Nachbardorf dabei.  
Foto: Sibylle Meier

Der Aufwand war enorm. Rund ein Jahr lang haben drei Vorstandsmitglieder des [Zürcher Unterländer Museumsvereins](#), Felix Meier, Jörg Schaub und Madeleine Schinz, Postkarten aus dem Bezirk Dielsdorf zusammengetragen. «Unser Ziel war, aus jeder Gemeinde mindestens eine zu finden», sagt Schaub. Das ist ihnen gelungen. Wie viele Stunden sie dafür aufgewendet haben, wissen sie nicht. «Auf jeden Fall war es eine arbeitsintensive Zeit», sagt Schinz. Meier spricht von über 100 Stunden. «Ich habe mich immer wieder verzettelt bei der Durchsicht der Funde.»



Felix Meier, Madeleine Schinz und Jörg Schaub (von links) haben unzählige Stunden aufgewendet für die Suche nach Postkarten aus dem Bezirk Dielsdorf.

Foto: Sibylle Meier

Über verschiedene Kanäle haben die drei gegen 200 Karten zusammengetragen. Ein Grossteil befindet sich allerdings bereits im Besitz des Museums. Weiter fündig geworden sind sie zudem online beim Ansichtskartenhandel und bei Antiquariaten, bei den Gemeinden und im persönlichen Umfeld. Die älteste Ansichtskarte ist datiert von 1896 und stammt aus Oberweningen. Zu jener Zeit sind die ersten solcher Karten in Umlauf gekommen.

### **Spezialausstellung auf kleinstem Raum**

Das Heimatmuseum in Oberweningen ist eigentlich viel zu klein für die vielen grossen und kleinen Ausstellungsstücke, die im Lauf der Jahre zusammengekommen sind. Ein Teil wird bereits im Keller und im Estrich gelagert. Deshalb war das Ziel, die Ansichtskarten auf möglichst kleinem Raum zu präsentieren. «Mit einem Trick ist uns das gelungen», sagt Schaub. Nach Gemeinden alphabetisch geordnet, haben sie die einzelnen Karten auf grosse Kartons geklebt, die zu zwei Büchern zusammengefügt wurden. «Die einzelnen Seiten lassen sich problemlos herausnehmen und dank der Seitenzahlen an der richtigen Stelle wieder einfügen.» Die Halterung dafür hat der Schöfflisdorfer Schreiner Christoph Neukom passgenau hergestellt.



Jörg Schaub blättert im Postkartenbuch.  
Foto: Sibylle Meier

Auf der Vorderseite des stabilen Kartons sind die Dorfwappen und die Bilder zu sehen, auf der Rückseite die fotografierten und kopierten dazu passenden Texte. «Wenn etwas schwierig zu entziffern oder in der alten Schrift geschrieben ist, haben wir eine getippte Version aufgeklebt», erklärt Schaub das System. Damit die Karten nicht beschädigt werden, sind sie in eine durchsichtige Kunststoffhülle verpackt. Die Ausstellung zeigt zum Teil äusserst seltene und kostbare Exemplare.



Diese Karte von Niederhasli stammt aus dem Jahr 1911. Trotz Plastikfolie ist das Sujet gut zu erkennen.  
Foto: Sibylle Meier

**Anfassen ist ausdrücklich erwünscht**

Normalerweise gelten in Museen strenge Regeln wie zum Beispiel «Bitte nicht berühren». Bei der Postkarten-Spezialausstellung ist genau das Gegenteil der Fall. «Wir fordern die Besuchenden auf, in den Büchern zu blättern und so auf Entdeckungstour zu gehen», sagt Schaub. Damit die Exponate nicht mit Desinfektionsmittel in Berührung kommen, stellt das Museum Einweghandschuhe zur Verfügung. «Natürlich müssen die Abstandsregeln eingehalten werden, und Masken tragen ist Pflicht», ergänzt er.

Mit einer Art Spielkiste wollen die Ausstellungsverantwortlichen die Fantasie der Besucherinnen und Besucher anregen. Öffnet man den Deckel, sind sechs Karten zu sehen, die immer die gleiche Luftaufnahme des Dorfkerns von Steinmaur aus dem Jahr 1980 zeigen. Je nachdem, wie man sie ordnet, ergeben sich immer wieder andere Impressionen.



Karten legen nach Lust und Laune, und schauen, was dabei herauskommt. Das ist ein kreatives Spiel im Heimatmuseum in Oberweningen.

Foto: Sibylle Meier

### **Kuriositäten mit Seltenheitswert**

Bei ihrer Suche nach den Ansichtskarten haben Meier, Schaub und Schinz auch Aussergewöhnliches entdeckt. Manchmal ist der Inhalt eines Textes kaum zu enträtseln, oder man staunt über die rege Korrespondenz innerhalb desselben Dorfes. Schaub weiss, dass früher die Post bis zu dreimal pro Tag verteilt worden ist. Ein besonderer Poststempel von 1901 findet sich ebenso wie eine Briefmarke im Wert von 7,5 Rappen.



Die oberste Marke zeigt einen Wert von 7,5 Rappen, was wohl auch früher eine Seltenheit gewesen ist.

Foto: Sibylle Meier

Für dieses und wohl auch nächstes Jahr ist keine weitere Sonderausstellung geplant. «Wir haben viel Zeit in diese investiert, jetzt soll sie eine Weile ihren Platz behalten», sagt Schaub. «Wir hoffen, dass möglichst viel Publikum vorbeikommt, um die Zeitzeugen aus dem eigenen Dorf und den anderen Gemeinden im Bezirk zu begutachten und sich wohl auch über das eine oder andere zu wundern.»

Das Heimatmuseum an der Chlupfwisstrasse in Oberweningen öffnet am Ostersonntag, 4. April, wieder und ist ab dann bis im Oktober jeweils am ersten Sonntag im Monat von 14 bis 17 Uhr zugänglich.